



Aus Anlass des Besuches des Kuratoriums der Industriedenkmalstiftung möchten wir kurz unsere Vorstellungen zum geplanten Abriss der Schachthalle von Consol Schacht 9 vortragen:

Fördergerüste sind die augenfälligsten Zeugen des Bergbaus, und gerade der mächtige Bismarcker Doppelbock über Schacht 9 Consolidation hat es in den vergangenen Jahren zu einiger Bekanntheit gebracht. Aber: Ein isoliert dastehendes Fördergerüst auf abgeräumtem Zechengelände hat nur begrenzten Denkmalwert, weil die Funktion des Gerüsts kaum abzulesen ist. Als Negativbeispiel mag das von Fritz Schupp gestaltete Gerüst über Schacht 2 der Zeche Lohberg in Dinslaken gelten: Ohne Maschinenhäuser, ohne Schachthalle, ohne Führungsgerüst und sogar ohne Seilscheiben ist das Gerüst zur 70 Meter hohen Pseudo-Skulptur reduziert – oder, wie es der Fotograf Bernd Langmack ausdrückt, zur „Karikatur seiner selbst“.

Im Vergleich dazu ist die Situation bei Consol Schacht 9 außerordentlich glücklich: Außer dem kompletten (!) Fördergerüst existieren - u.a. dank engagierter Bürger auch - noch beide Maschinenhäuser mit ihren Dampf-Fördermaschinen, von denen eine sogar prinzipgerecht mit Druckluft bewegt und vorgeführt werden kann. Von ähnlicher Bedeutung wie die Maschinenhäuser ist indes auch die zum Teil erhaltene Schachthalle mit Hängebank und Wagenumlauf. Wenn das Gegenstück auf der Anlage Westerholt, wie geplant, abgerissen ist, wird das Ensemble auf Consol in Westfalen einzigartig sein. Für den Erhalt dieses künftigen Solitärs sprechen aus unserer Sicht mehrere Gründe. Zum einen ist der Anblick eines Hauptförderschachtes ohne Schachthalle und Höhenhängebank schlicht ahistorisch und untypisch. Darüber hinaus ist er didaktisch irreführend, weil er die falsche Vorstellung nahelegt, die Kohlewagen wären auch im hochindustrialisierten Bergbau ebenerdig auf der Rasenhängebank vom Korb abgezogen worden. Jede Erläuterung des tatsächlichen Ablaufs müsste daher nach Abriss der Schachthalle gegen den äußeren Anschein arbeiten. Und eine beliebige Bebauung des Grundstücks unterhalb des Fördergerüsts würde den Effekt der denkmalwidrigen Verfremdung noch verstärken und die Vermittlung der ursprünglichen Funktion des Gerüsts weiter erschweren.

Wir plädieren deshalb nachdrücklich dafür, die Schachthalle so weit zu erhalten und zu ertüchtigen, dass erstens die Kubatur des Gebäudes weiterhin ablesbar und zweitens die Funktion von Wagenumlauf, Kreiselwippen etc. erkennbar bleiben. Dazu müssten vermutlich gar nicht alle der noch vorhandenen Hallen-Segmente erhalten bleiben; auch die Verblendung der tragenden Konstruktion mag verzichtbar sein. Der Verlust an Authentizität würde dabei aufgewogen durch einen Zugewinn an Transparenz. Mittel- oder längerfristig wäre die Begehbarkeit der Hängebank und des Fördergerüsts ein großer Gewinn für das Denkmal Consolidation 9 als Lern- und Erlebnisort. Eine erhaltene Schachthallenkonstruktion könnte dazu beitragen, die Erschließung des Fördergerüsts ohne allzu entstellende Ein- oder Anbauten zu ermöglichen. Die direkte Nachbarschaft zur funktionsfähigen Dampf-Fördermaschine ermöglicht, die zentrale Funktion einer großen Steinkohlenzeche anschaulich erfahrbar zu machen.

Wir wissen natürlich, dass die Schachthalle in ihrem jetzigen Zustand nicht erhalten werden kann. Wir sind aber auch davon überzeugt, dass sie, behutsam behandelt, ein Schatz ist, dessen Pflege den besonderen Denkmal-, Erlebnis- und Lernortwert des Standorts Consolidation nachhaltig sichern und steigern kann.

Glückauf!

Vorstand und aktive Mitglieder des IBC e.V.